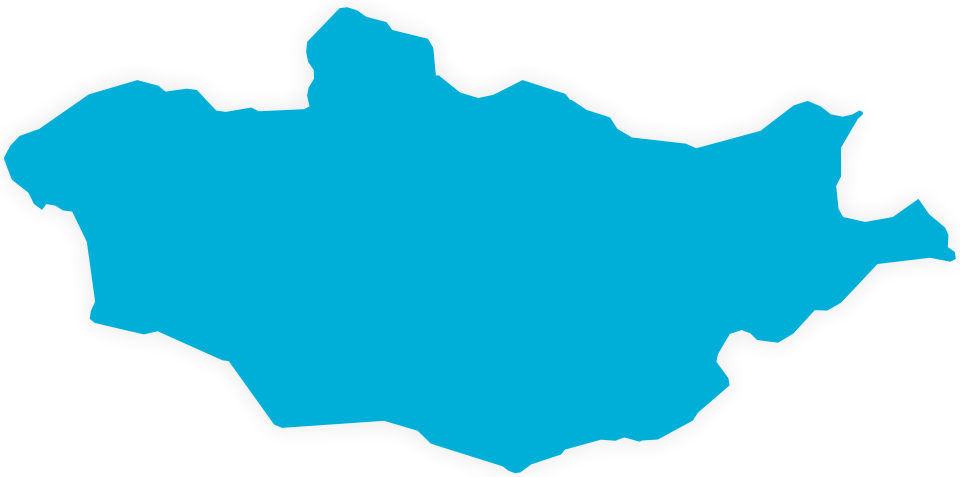
# Neue Märkte – Neue Chancen

## Ein Wegweiser für deutsche Unternehmen



# Mongolei

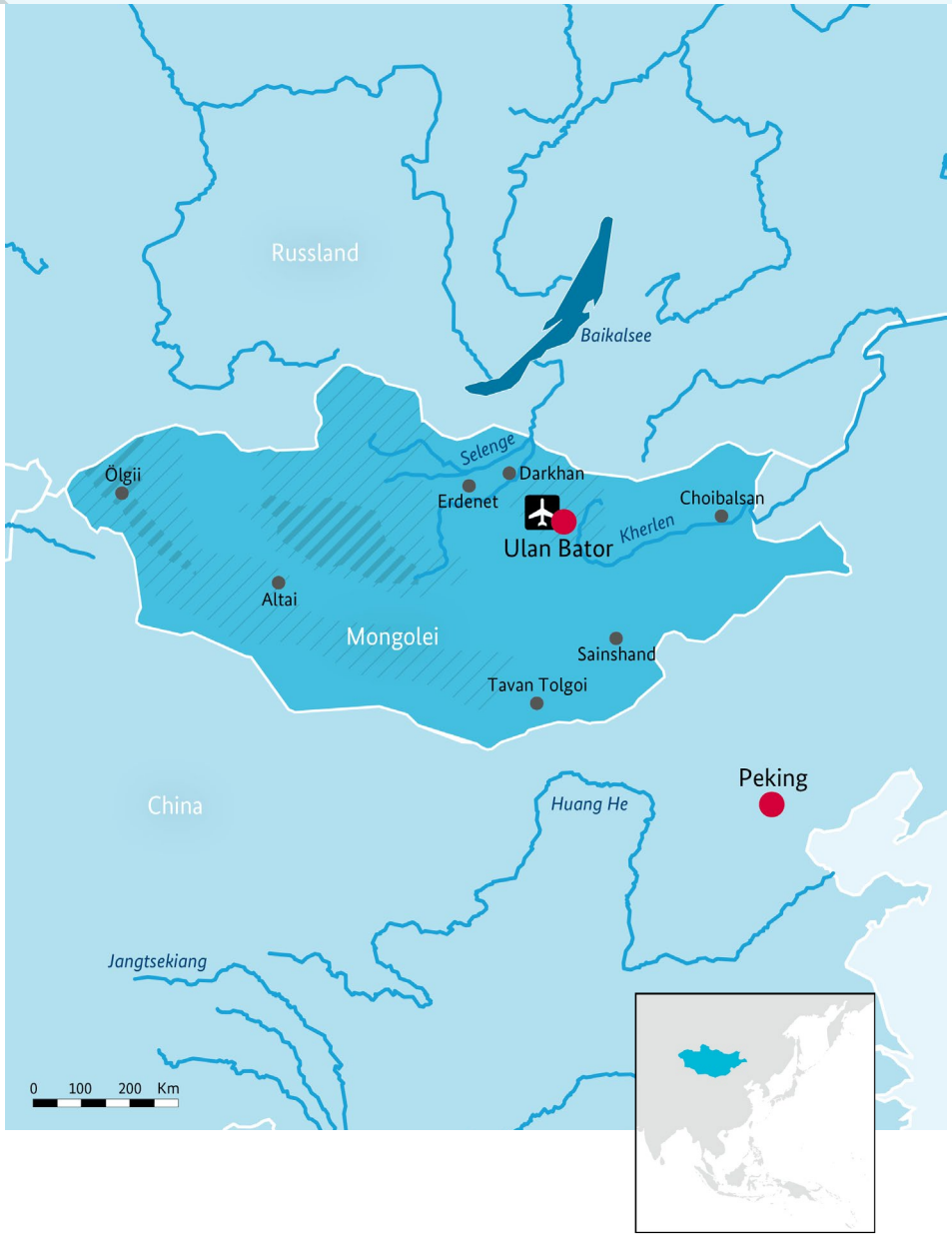


Herausgegeben von:

GTAI GERMANY TRADE & INVEST

Deutsch-Mongolischer Unternehmensverband
DMUV
Герман-Монголын Бизнес Эрхлэгчдийн Холбоо

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH




## Republik Mongolei

**Amtssprachen:** Mongolisch

**Hauptstadt:** Ulan Bator

**Fläche:** 1,56 Mio. km²

**Bevölkerungszahl:** 3,4 Mio.

**Währung:** Tögrög (MNT)

**Zeitzone:** UTC+7/+8

**BIP pro Kopf:** 4.483 US$

**Bevölkerungswachstum:** 1,4 %

**Bevölkerungsdichte:** 2,2 Personen/km²



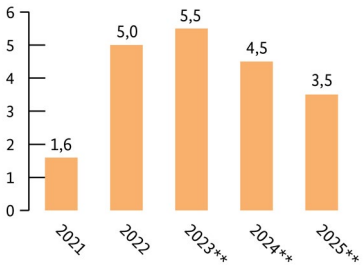
Viehweide in der Mongolei

## Das Land im Überblick

Die Mongolei ist der weltweit zweitgrößte Binnenstaat und grenzt im Norden an Russland und im Süden an China. Mit rund 3,4 Mio. Einwohner*innen und einer Fläche viereinhalb Mal so groß wie Deutschland ist das Land äußerst dünn besiedelt. Die Mongolei wurde ursprünglich von Nomadenvölkern bewohnt, welche der Herrscher Dschingis Khan im 12. Jahrhundert erstmals zu einem Staat einte. 1924 wurde mit Unterstützung der Sowjetunion die Sozialistische Volksrepublik Mongolei gegründet, welche als zweiter sozialistischer Staat der Welt mehr als 60 Jahre bestand. Mit dem Zerfall der Sowjetunion begann ab 1990 der Übergang zu Demokratie und Marktwirtschaft. Die Mongolei baute schnell demokratische Strukturen auf und gilt heute als eine der stabilsten Demokratien des ehemaligen Ostblocks. Seit der politischen Wende entwickelt sich das Land kontinuierlich von einem Agrar- zu einem Rohstoffexportland. Die Landschaft der Mongolei zeichnet sich durch große Vielfalt aus – von Wüsten über weite, baumlose Steppen hin zu Hochgebirgen und Gletschern. Das Wetter ist von kontinentalem Trockenklima geprägt, und die Temperatur kann von −50 °C im Winter bis zu 40 °C im Sommer schwanken. Der Fokus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit liegt auf den Themen Biodiversität, Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und berufliche Bildung sowie Klima und Energie (Just Transition).

## Wirtschaftsdaten*

**Bruttoinlandsprodukt** (Veränderung in %, real)




Quelle: Internationaler Währungsfonds

### Außenhandel 2022

**Ausfuhren:** 12,56 Mrd. US$ (+35,9 % gegenüber 2021), davon Kohle 51,9 %; Rohstoffe (ohne Brennstoffe) 34,1 %; Gold 8,8 %; Erdöl 1,9 %; Nahrungsmittel 1,2 %; NE-Metalle 0,7 %; Textilien/Bekleidung 0,4 %; Sonstige Fahrzeuge 0,4 %; Sonstige 0,6 %

**Hauptabnehmerländer:** China 84,3 %; Schweiz 8,2 %; Singapur 2,8 %; Südkorea 2,0 %; Russland 0,9 %; Italien 0,7 %; Deutschland 0,2 %; Andere: 0,9 %

**Einfuhren:** 8,75 Mrd. US$ (+27,8 % gegenüber 2021), davon Petrochemie 19,7 %; Kfz und -Teile 15,6 %; Nahrungsmittel 9,6 %; Chemische Erzeugnisse 8,4 %; Maschinen 7,5 %; Eisen und Stahl 5,5 %; Elektronik 3,9 %; Sonstige Fahrzeuge 3,7 %; Sonstige 26,1 %

**Hauptlieferländer:** China 34,8 %; Russland 30,3 %; Japan 7,7 %; Südkorea 4,9 %; Deutschland 2,1 %; Frankreich 1,7 %; Andere 18,5 %

### Handel mit Deutschland 2022

**Deutsche Einfuhr:** 17,4 Mio. Euro (+57,6 % gegenüber 2021), davon Textilien/Bekleidung 42,0 %; Rohstoffe (ohne Brennstoffe) 27,8 %; Nahrungsmittel 22,8 %; Gold 2,1 %; Mess- und Regeltechnik 1,1 %; Leder und -waren 0,4 %; Elektrotechnik 0,3 %; Sanitär, Heizung, Beleuchtung 0,3 %; natürliche Öle, Fette, Wachse 0,2 %; Möbel 0,1 %; Sonstige 2,9 %

**Deutsche Ausfuhr:** 163,0 Mio. Euro (+9,8 % gegenüber 2021), davon Nahrungsmittel 20,1 %; Chemische Erzeugnisse 19,8 %; Kfz und Kfz-Teile 12,5 %; Maschinen 11,7 %; Elektrotechnik 5,1 %; Textilien und Bekleidung 4,3 %; Mess- und Regeltechnik 4,2 %; Getränke und Tabak 2,5 %; Sonstige 19,8 %

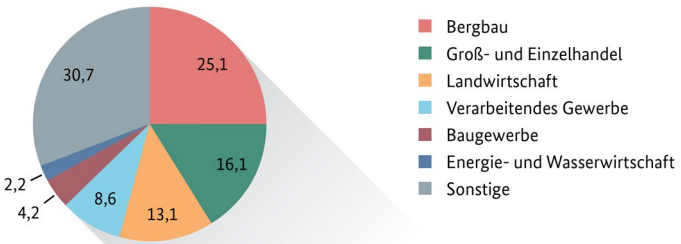
Quellen Außenhandel: UN Comtrade; Destatis
*aktuell zum 16.10.2023; **vorläufige Angabe; Schätzung bzw. Prognose



**Weiterführende Informationen im Web**

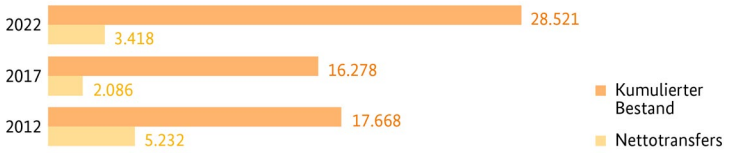
→ *www.gtai.de/mongolei-ueberblick*

**BIP nach Sektoren** (2022, in %)




Quelle: Nationales Statistikbüro der Mongolei 2023

**Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen** (in Mio. US$)




Quelle: Zentralbank der Mongolei 2023

## Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Die Mongolei gilt wegen ihres Rohstoffreichtums als interessanter Markt. Der Bergbau ist der wichtigste Zweig der Wirtschaft. Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt und liegt bei rund 25 %. Das Potenzial für den Abbau einer breiten Palette von Rohstoffen ist groß, da weite Teile des Landes noch nicht geologisch erkundet sind. Erfolge bei der kostenintensiven Erschließung neuer Vorkommen sind eng an Fortschritte beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur geknüpft. Nur so lassen sich die bisher sehr hohen Transportkosten reduzieren. Auf den Groß- und Einzelhandel als der bedeutendsten Sparte des Dienstleistungsbereichs entfällt der zweitgrößte Anteil am mongolischen BIP.

Größere Bedeutung hat zudem der Agrarsektor, nicht zuletzt als größter Arbeitgeber im Land. Dessen Beitrag zum BIP in den vergangenen Jahren nahm parallel zum Aufstieg des Bergbaus deutlich ab. Zur Diversifizierung der Wirtschaft setzt die Regierung auf den Ausbau des verarbeitenden Gewerbes. Sie strebt an, mehr von den im Bergbau und in der Landwirtschaft gewonnenen Rohstoffen in Eigenregie zu veredeln. Schon jetzt dominieren Lebensmittel das verarbeitende Gewerbe. Es folgen Baumaterialien und die Sparte Textilien/Bekleidung, wo die Verarbeitung von Kaschmirwolle im Fokus steht. Die Hauptstadt Ulan Bator ist wirtschaftliches, politisches und kulturelles Zentrum. Hier lebt knapp die Hälfte der Gesamtbevölkerung.

## Investitionsklima und Risiken

Dank ihres enormen Reichtums an Bodenschätzen lockt die Mongolei auch mit interessanten Investitionsmöglichkeiten. Die Abhängigkeit vom Export der Bodenschätze macht das Land jedoch anfällig gegenüber externen Schocks. Zudem zählt der Bergbau zu den politisch sensiblen Sektoren. Somit sind Investitionen hier höheren Risiken ausgesetzt. Der Marktzugang ist weitestgehend barrierefrei. Ausländische Interessenten müssen mindestens 100.000 US$ als Stammkapital einbringen, um ein Unternehmen zu gründen – eine Anforderung, die für mongolische Akteure nicht besteht. Auch können nur volljährige mongolische Staatsbürger*innen Grundstücke kaufen. Für Ausländer*innen ist einzig der Erwerb von Nutzungsrechten für bis zu zehn Jahre möglich. Auch kann die Regierung ausländische Beteiligungen in den Sektoren Energie und Transport beschränken. Zudem gelten bestimmte Rohstoffvorkommen als »strategisch«. Dies räumt dem mongolischen Staat eine Beteiligung von bis zu 50 % an solchen Abbauprojekten ein. Verbesserungsbedarf gibt es im Geschäftsumfeld: Unter anderem werden Gesetze nicht immer transparent verabschiedet und umgesetzt. Die Regierung hat aber Genehmigungs- und Lizenzierungsverfahren deutlich vereinfacht. Sie lassen sich nun häufig digital erledigen. Für ausländische Investor*innen gibt es einen »One-Stop-Shop«, der wichtige Dienstleistungen unter dem Dach des Wirtschaftsministeriums für den Markteinstieg gebündelt offeriert.



**Weiterführende Informationen im Web**

→ *www.gtai.de/mongolei-wirtschaftsstruktur*

→ *www.gtai.de/mongolei-investitionen*



Das Kupferbergwerk Erdenet

## Erneuerbare Energien und Grüner Wasserstoff

Die Mongolei hat große Potenziale für die Nutzung erneuerbarer Energiequellen. In einer Studie der *Asiatischen Entwicklungsbank (ADB)* stechen Fotovoltaik und Windkraft mit beachtlichen veranschlagten Kapazitäten von jeweils 1.500 und 1.100 Gigawatt (GW) heraus. Bei Wasserkraft schätzt die ADB das Potenzial auf 1,2 bis 3,8 GW. Das Land zählt hauptsächlich im Norden etwa 3.800 Wasserläufe. Für die Nutzung von Wind und Sonne bietet die Wüste Gobi im Landessüden günstige Bedingungen. Ziel der Regierung ist es, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamtkapazität zur Stromerzeugung bis Ende 2023 auf 20 % und bis 2030 weiter auf 30 % zu steigern. Ende 2022 lag der entsprechende Anteil von Windkraft- und Fotovoltaikanlagen sowie Wasserkraftwerken bei 17,5 %. Dank ihrer Ressourcen wäre die Mongolei durchaus in der Lage, ihren Strombedarf vollständig aus erneuerbaren Quellen zu bestreiten. Mehr noch, mit einer geeigneten Übertragungsinfrastruktur wären selbst Stromexporte in andere Staaten Nordostasiens möglich. Der Weg dorthin ist jedoch lang. Von dem in der Mongolei produzierten Strom stammten 2022 nur knapp 10 % aus erneuerbaren Quellen. Für gut 90 % sorgten konventionelle Kohle- und Dieselkraftwerke. Ebenso reicht das eigene Aufkommen bei Weitem noch nicht für Lieferungen ins Ausland. Vielmehr deckte die lokale Erzeugung 2022 nur 81 % des landesweiten Strombedarfs. Die zusätzlich benötigten Mengen lieferte überwiegend China zu. Dass die erneuerbaren Energien zuletzt deutlich unter ihren Möglichkeiten blieben, liegt nicht zuletzt an fehlenden Regelreserven. Die Leistung von Erneuerbare-Energien-Anlagen muss deshalb außerhalb von Spitzenzeiten häufig gedrosselt werden. Besserung ist aber in Sicht: In Ulan Bator entsteht ein für diesen Zweck konzipiertes *Batterie-Energie-Speichersystem (BESS)* für grünen Strom. Es soll 2024 den Betrieb aufnehmen. *RWE Technology International* aus Essen koordiniert das maßgeblich von der *ADB* finanzierte Vorhaben. Mit der Integration des BESS in das mongolische Stromnetz ist zudem die Hoffnung auf weitere Impulse für den Ausbau der erneuerbaren Energien verbunden.

Mitte 2023 lagen 20 Baugenehmigungen für entsprechende Anlagen mit einer Gesamtleistung von 860 Megawatt (MW) vor. Dabei sticht eine Lizenz für 250 MW Windkraft heraus, die dem mongolischen Unternehmen *Qleantech* gehört. In einem ersten Schritt plant es gemeinsam mit der Bremer *wpd Group* einen 102 MW starken Windpark im Südosten des Landes. Bereits im Bau befindet sich das Wasserkraftwerk Erdeneburen, das voraussichtlich ab 2027 mit einer Leistung von 90 MW ans Netz gehen wird. Dank ihres Potenzials bei erneuerbaren Energien kommt die Mongolei auch als möglicher Produzent für größere Mengen sauberen Wasserstoffs in Betracht. Eine australische Firma verfolgt bereits ein Projekt für die Produktion grünen Wasserstoffs auf Basis von Wind- und Solarstrom. Das als Standort vorgesehene Areal in der Wüste Gobi hat etwa die Größe Belgiens. Neben der Option, den Wasserstoff zu exportieren, ist seine Nutzung auch im Land selbst vorstellbar. Als rentable Einsatzmöglichkeit gilt etwa das Betanken von Brennstoffzellen, die ihrerseits Bergbautechnik oder Busse im städtischen Nahverkehr antreiben.



**Weiterführende Informationen im Web**

→ *www.gtai.de/mongolei-energie*



Ein mongolischer Landwirt mit seinen Schafen in der Nähe von Charchorin

**Bestellte Flächen in der Mongolei (Angaben in 1.000 Hektar)**

| | 2002 | 2007 | 2012 | 2017 | 2022 |
|---|---|---|---|---|---|
| insgesamt, darunter: | 285,7 | 202,7 | 381,7 | 527,0 | 621,6 |
| Getreide | 263,0 | 121,8 | 306,2 | 390,9 | 385,0 |
| Kartoffeln | 10,2 | 11,5 | 16,8 | 15,1 | 21,0 |
| Futterpflanzen | 3,5 | 4,9 | 13,8 | 26,2 | 73,5 |
| Gemüse | k.A. | 6,1 | 7,9 | 8,4 | 14,2 |
| Früchte | k.A. | k.A. | 1,9 | 2,7 | 3,0 |
| Sonstige Kulturen (in erster Linie Raps) | k.A. | k.A. | 35,1 | 83,7 | 124,9 |

Quelle: zusammengestellt von Germany Trade & Invest nach Angaben des Statistikbüros der Mongolei 2023

## Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung

Die Landwirtschaft bleibt für die mongolische Wirtschaft weiterhin wichtig, obwohl ihre Bedeutung im Vergleich zum rasanten Aufstieg des Bergbaus abgenommen hat. Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) fällt halb so hoch aus wie im Jahr 2000. Die Tier- und Pflanzenproduktion steuerten 2022 rund 13 % zum BIP bei. Gleichzeitig ist der Agrarsektor der mit Abstand größte Arbeitgeber. Landwirtschaftliche Aktivitäten sind in der Mongolei mit einigen Risiken verbunden. Die größte Herausforderung ist das raue kontinentale Hochlandklima, das die jährliche Vegetationsperiode auf etwa 100 Tage einschränkt. Die Hauptrolle spielt traditionell die Viehwirtschaft, deren Anteil am Output 2022 mehr als 80 % betrug. Sie ist nicht nur als Versorger mit Lebensmitteln bedeutsam, sondern auch als Lieferant wichtiger Vorprodukte wie Wolle oder Tierhäuten für die Leichtindustrie. Die Tierproduktion schöpft ihr Potenzial trotz jüngster Fortschritte bei weitem noch nicht aus. Die Viehbestände erhöhten sich zwischen 2012 und 2022 um drei Viertel auf rund 71 Mio. Tiere, wovon ein Großteil Schafe und Ziegen ausmachen. Damit hat sich auch das Aufkommen an Fleisch, Wolle und Milch erhöht. Die Erzeugung von Kaschmirwolle nahm um 85 % zu, während die Milchproduktion um 50 % höher ausfiel. Auch der Ackerbau hat sein Potenzial noch nicht ausgeschöpft. Zentren des Getreideanbaus sind die Flusstäler der Provinzen Selenge und Töw. Der Einsatz moderner Anbaumethoden und eine gezielte technische Aufrüstung könnten eine höhere Produktivität bewirken. Angedacht ist auch der Einsatz von Drohnen. Bei Getreide und Kartoffeln kann das Land sich weitgehend selbst versorgen, während Obst und Gemüse zu großen Teilen importiert werden. Bei Gemüse will die Regierung die Selbstversorgungsrate anheben und fördert daher den Anbau.

Die mongolische Regierung verfolgt mit der *New Revival Policy* das Ziel, die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln zu steigern und die Weiterverarbeitung der Agrarprodukte im Land wie auch deren Export auszuweiten. Die dazu abrufbaren Fördermittel richten sich an Lebensmittelproduzenten und Unternehmen, die lokale agrarische Rohstoffe verarbeiten. Die Nahrungsmittelindustrie ist mit 60 % der größte Teilbereich des verarbeitenden Gewerbes in der Mongolei. Starke Bereiche sind die Getränkeproduktion sowie die Herstellung von Mehl und Molkereiprodukten. In den Wintermonaten subventioniert der Staat Milchlieferungen, da dann die Versorgung mit mongolischer Milch zu knapp ist. Ziel ist es zudem, verstärkt gefrorenes Rindfleisch zu exportieren. Hierzu sollen vier große Schlachthofkomplexe entstehen, um pro Jahr zusammen 640.000 Stück Kleinvieh und 101.000 Stück Großvieh zu verarbeiten. Abnehmer für mongolisches Fleisch sind vor allem China und Russland wie vermehrt auch Japan und Südkorea. Ein Produktionscluster für diverse Nahrungsmittel ist in der drittgrößten Stadt Darchan geplant.



**Weiterführende Informationen im Web**

→ *www.gtai.de/mongolei-landwirtschaft*



Das Kupferbergwerk Erdenet

## Rohstoffe und Bergbau

In der Mongolei sind derzeit etwa 3.000 Lagerstätten für rund 50 mineralische Ressourcen bekannt. Der Internationale Währungsfonds schätzt den Wert der im Land nachgewiesenen und vermuteten Bodenschätze auf bis zu 3 Billionen US$. Mitte 2023 erlaubten insgesamt 2.653 erteilte Lizenzen, Rohstoffvorkommen zu erkunden und abzubauen. Mongolische Unternehmen halten gut drei Viertel dieser Lizenzen. Die meisten Genehmigungen für ausländische Unternehmen liegen in den Händen chinesischer Player. Umfassende Angaben zum Reichtum des Landes an Bodenschätzen sind nach wie vor nicht verfügbar, obwohl die geologischen Erkundungen voranschreiten. Die aktuell gültigen Lizenzen erfassen nur gut 4 % des Territoriums. Weitere ca. 5 % sind als »strategische Lagerstätten« ausgewiesen und unterliegen unmittelbar der Entscheidungsgewalt der Regierung. Zugleich kommen große Flächen im Land aus verschiedenen Gründen nicht oder nur eingeschränkt für Förderaktivitäten infrage. Die bereits aktiven Bergbauunternehmen setzen vor allem auf metallische Erze. Sie fördern in größerem Umfang Kupfer, Eisen, Gold, Silber, Uran, Molybdän oder Wolfram. Diese Metalle machten 2022 mehr als zwei Drittel des gesamten Ausstoßes im Bergbau aus. Auf Kohle entfiel gut ein Fünftel. Wichtig ist auch Flussspat. Von dem Mineral verfügt die Mongolei weltweit über die viertgrößten Vorkommen. Aktuell gibt es einige Projekte für Ressourcen, mit denen der mongolische Bergbau Neuland betritt. Dazu zählen neben Kohleflözgas als Energieträger die strategisch bedeutsamen Rohstoffe Lithium und Seltene Erden. Derzeit nähert sich ein kanadisches Unternehmen bei zwei Lithium-Vorkommen der Förderreife. Es plant, das wichtige Batteriemetall aus Salzseen und aus dem lithiumhaltigen Mineral Spodumen zu gewinnen. Größere Mengen Lithium werden darüber hinaus an etwa einem Dutzend weiterer Orte im Land vermutet. Darüber hinaus will die Mongolei zukünftig bei den begehrten Seltenen Erden mitspielen. Als vielversprechend gilt vor allem die Lagerstätte Khotgor im Süden des Landes. Ihre angepeilte industrielle Nutzung könnte Schätzungen zufolge für einen Output von zusammen mehr als 2 Mio. Tonnen verschiedener Seltenen Erden sorgen. Das Hauptinteresse der drei internationalen Initiatoren des Projektes gilt dabei den leichten Seltenerdmetallen Neodym und Praseodym, die in den Erzen des Khotgor-Vorkommens vergleichsweise stark konzentriert enthalten sind. Diese beiden Seltenerdmetalle sind wichtig für die Herstellung spezieller Dauermagnete, ohne die Windkraftanlagen mit Direktantrieb nicht funktionieren.

Die *Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)* dämpft in einer aktuellen Fachstudie jedoch die Hoffnung auf einen schnellen Boom bei Seltenen Erden in der Mongolei. Sie hält kurz- bis mittelfristig einen wirtschaftlichen Abbau dort kaum für möglich. Neben Maßnahmen, um die für Seltenerdvorkommen typische starke Radioaktivität zu bewältigen, gelten vor allem die weiten Transportwege laut *BGR* als Kostentreiber. Die bekannten Vorkommen im Süden des Landes sind weit abgelegen. Und für Exporte kommen nur Routen über China oder Russland infrage. Auch der Aufbau einer eigenen Verarbeitung der Erze vor Ort gilt als sehr kostenintensiv.



**Weiterführende Informationen im Web**

→ *www.gtai.de/mongolei-bergbau*



Die Transsibirische Eisenbahn

## Verkehrsinfrastruktur

In der Mongolei macht der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur Fortschritte. Die *New Revival Policy* ist dafür ein wichtiger Impulsgeber. Die Regierung hatte diese Strategie Ende 2021 als Investitionsprogramm für die gesamte Wirtschaft gestartet. Im Transportsektor steht dabei eine umfassende Anbindung an China im Fokus. China ist Hauptabnehmer der mongolischen Exporte. Hierbei dominieren Rohstoffe. So sollen alle Übergänge für den Warenverkehr an der etwa 4.700 km langen gemeinsamen Grenze zukünftig gleichermaßen Transporte per Eisenbahn und Lkw abfertigen können.
Im Schienenverkehr der Mongolei gilt der Nord-Süd-Zentralkorridor der Transmongolischen Eisenbahn als Dreh- und Angelpunkt. Es laufen bereits Modernisierungsarbeiten an seinem Gleiskörper. Das Frachtaufkommen auf der Route könnte sich auf bis zu 100 Mio. Tonnen pro Jahr in etwa verdoppeln. Ein wichtiges Teilprojekt ist die sogenannte Bogdkhan-Route. Sie wird ein zeitsparendes Umfahren der als Verkehrsnadelöhr geltenden Hauptstadt Ulan Bator ermöglichen. Bewegung gibt es auch beim sogenannten Ostkorridor für Gütertransporte per Schiene. Zwischen Ereentsav und Tschoibalsan, der viertgrößten Stadt der Mongolei, existiert bereits seit längerem ein rund 240 km langes Teilstück. Dessen grundlegende Modernisierung steht nun an. Der Neubau der restlichen 300 km Gleistrasse in Richtung China gilt zudem als beschlossene Sache. Die Anbindung der Grenzstation Bichigt auf mongolischer Seite des Ostkorridors an das chinesische Schienennetz könnte noch 2023 fertig werden. Gleich mehrere Vorhaben für neue Gleisabschnitte betreffen zudem den Süden der Mongolei mit seinen zahlreichen Rohstoffvorkommen. Neue Zugstrecken sollen für kürzere Wege der Exporte aus dieser Region sorgen. Drei Trassen mit einer Gesamtlänge von rund 875 km wurden dort bereits 2022 neu in Betrieb genommen. Dazu zählen zwei Anbindungen für die größte Kohlelagerstätte des Landes, Tavan Tolgoi. Ähnlich konsequent geht auch der Ausbau des landesweiten Straßennetzes weiter voran, vor allem in Richtung chinesische Grenze. Auch hier soll der Tagebau Tavan Tolgoi angebunden werden. Seine Betreiber werden zukünftig über zwei neue Straßen Kohle an Abnehmer in China liefern können. Das aktuelle Projektportfolio der *New Revival Policy* umfasst bei Straßen insgesamt 15 Vorhaben für den Neubau von etwa 3.500 km Landstraße. Als größtes zusätzliches Einzelprojekt kommt eine 988 km lange Autobahn hinzu. Ihr Verlauf wird dem der Transmongolischen Eisenbahn ähneln und somit eine Nord-Süd-Durchquerung in etwa der Mitte des Landes ermöglichen.
Weitere Vorhaben der *New Revival Policy* zur Verkehrsinfrastruktur betreffen den Ausbau von Kapazitäten für die Luftfahrt. Dazu zählt auch der neue internationale Flughafen von Ulan Bator, der sich mittelfristig zu einem der größten Transport- und Logistikzentren des Landes wandeln soll. Weitere Schwerpunkte sind die beiden Flugplätze in den Regionalzentren Chowd (Westmongolei) und Tschoibalsan (Ostmongolei), denen ein umfangreicher Ausbau bevorsteht. Darüber hinaus sind vier neue kleinere Provinzflughäfen geplant. Sie sollen ihre unmittelbaren Einzugsgebiete für den Tourismus besser erschließen.



**Weiterführende Informationen im Web**

→ *www.gtai.de/mongolei-infrastruktur*





Links: Mongolische Geschäftsleute
Rechts: Ein mit Kaschmirwolle beladener Transporter in der Mongolei

## Geschäftspraxis

Das Geschäftsleben in der Mongolei ist stark von persönlichen Netzwerken geprägt, welche Basis für Vertrauen und Geschäftsabsicherung sind. Insbesondere der erweiterte Familienkreis sowie Schul- und Universitätsjahrgänge sind als Netzwerke von Bedeutung, womit generationenübergreifende Beziehungsgeflechte selten sind. Der Rückhalt eines Netzwerkinsiders erleichtert die Realisierung von Projekten erheblich. Deutsche Unternehmen erhalten am besten über persönliche Kontakte zu einem lokalen Partner Zugang zu den entsprechenden Gruppen. Geschäfte werden in der Mongolei meist in geselliger Atmosphäre geschlossen, weniger am Verhandlungstisch. Verträge werden häufig weniger detailliert ausgeführt als in Deutschland und stellen ein flexibles Dokument ohne zwingend bindenden Rechtscharakter dar. In Verhandlungen akzeptieren mongolische Geschäftsleute oft aus Höflichkeit die Erwartungen ihrer Geschäftspartner*innen. Konkrete Herausforderungen werden dann zum Teil während der Umsetzung eines Geschäftes gelöst, sodass Neuverhandlungen von Verträgen notwendig werden können. Die Geschäftskultur ist allgemein von Spontanität und Flexibilität geprägt und es wird häufig erwartet, dass Projekte zeitnah umgesetzt werden können oder Materialien sofort zur Verfügung stehen. Daher können Lieferanten durch kurze Lieferketten und schnelle Bereitstellung einen Wettbewerbsvorteil erlangen.

## Einfuhrverfahren

Zuständig für die Überwachung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs ist die Zollverwaltung *(Customs General Administration of Mongolia)*. Sie erhebt Einfuhrabgaben und überwacht Verbote und Beschränkungen. Beschleunigt wird die Zollabfertigung durch ein digitales Abfertigungsverfahren *(Customs Automated Information System, CAIS)* sowie ein Risikomanagementsystem für Kontrollen je nach der Sensibilität der Waren. Der Importzollsatz für die meisten Industrieprodukte beträgt 5 %. Unter anderem für Milchprodukte, alkoholische Getränke sowie Tabakerzeugnisse gelten Zollsätze von bis zu 40 %. Als Importnebenabgaben werden die mongolische Mehrwertsteuer (10 %) sowie Verbrauchsteuern für alkoholische Getränke, Tabakwaren und Mineralölerzeugnisse erhoben. Außertarifliche Zoll- und Steuerbefreiungen gelten mit Bewilligung der zuständigen Behörden für Ausrüstungen, Ersatzteile und Baumaterialien für Anlagen zur Produktion von Mineralölerzeugnissen. Für folgende Waren sind vorab Importlizenzen und/oder Registrierungen bei der zuständigen mongolischen Behörde erforderlich: Treibstoffe, alkoholische Getränke und Tabakerzeugnisse, Arzneimittel und Medizinprodukte, Veterinärmedizin, Pflanzenschutzmittel, einige chemische Erzeugnisse und Nahrungsmittel. Für Einfuhren in die *EU* genießt die Mongolei im Rahmen des *Allgemeinen Präferenzssystems Plus (GSP+)* Zollvorteile für viele Ursprungswaren.



**Weiterführende Informationen im Web**

→ *www.gtai.de/mongolei-verhandlungstipps*



Der mongolische Regierungspalast in Ulan Bator bei Nacht

## Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt in die Mongolei durch vielfältige Angebote der *Bundesregierung* unterstützt.

**Deutsch-Mongolischer Unternehmensverband (DMUV)** — Der *DMUV* ist Anlaufstelle für deutsche Unternehmen und mongolische Firmen mit Deutschlandbezug. Über die Geschäftsstelle erhalten Unternehmen Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt in der Mongolei.
→ *www.dmuv.mn*

**Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH** — Die *GIZ* berät, begleitet und gestaltet nachhaltige Projekte weltweit. Sie vermittelt den Zugang zu Netzwerken und bietet Fachexpertise zu Umwelt- und Sozialstandards und Lieferkettenmanagement.
→ *www.giz.de/wirtschaft*

**Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)** — Die *DEG* bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern, fördert Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. → *www.deginvest.de*

**develoPPP** — Mit *develoPPP* stellt das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit. Dabei trägt das *BMZ* bis zu 50 % der Projektkosten.
→ *www.developpp.de*

**Exportkreditgarantien** — Im Auftrag des *BMWK* vergibt die *Euler Hermes AG* staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte in die Mongolei. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. → *www.agaportal.de*

**Germany Trade & Invest (GTAI)** — Die *GTAI* informiert über wirtschaftliche Entwicklungen in über 120 Auslandsmärkten, ausländisches Wirtschaftsrecht sowie Einfuhrregelungen und bietet Informationen zu Projekten und Ausschreibungen internationaler Institutionen. → *www.gtai.de*

**Investitionsgarantien** — Im Auftrag der *Bundesregierung* bearbeitet die *PricewaterhouseCoopers GmbH WPG* staatliche Investitionsgarantien. Diese sichern förderungswürdige Direktinvestitionen in der Mongolei wirksam gegen politische Risiken ab. → *www.investitionsgarantien.de*

**KfW Entwicklungsbank** — Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die *KfW Entwicklungsbank*. → *www.kfw.de*

**Lieferkettensorgfaltspflichten** — Der *Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte* berät Unternehmen im Auftrag der *Bundesregierung* zu Umsetzungsaspekten des seit 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes.
→ *www.wirtschaft-entwicklung.de/wirtschaft-menschenrechte*

**sequa gGmbH** — Zu den Schwerpunkten der *sequa* gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u. a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. → *www.sequa.de*



**Weiterführende Informationen im Web**

→ *www.gtai.de/mongolei-foerderung*





Links: Luftaufnahme von Erdenet, der zweitgrößten Stadt der Mongolei
Rechts: Die mongolische Hauptstadt Ulan Bator mit Jurten im Vordergrund

## Kontaktadressen in Deutschland

**Agentur für Wirtschaft & Entwickung (AWE)**
T +49 30 72 62 56 80
E beratung@wirtschaft-entwicklung.de
→ *www.wirtschaft-entwicklung.de*

**Förderdatenbank Entwicklungsländer**
→ *www.foerderdatenbank-entwicklungs-laender.de*

**Botschaft der Mongolei in Deutschland**
T +49 30 47 48 06 22
E berlin@mfa.gov.mn
→ *https://berlin.embassy.mn*

**Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**
T +49 6196 79 0
E info@giz.de
→ *www.giz.de*

**Germany Trade & Invest (GTAI)**
T +49 228 24 993 0
E info@gtai.de
→ *www.gtai.de*

**GTAI-Exportguide – Das Außenwirtschaftsportal der Bundesregierung**
→ *www.gtai-exportguide.de*

**OAV – German Asia-Pacific Business Association**
T +49 40 35 75 590
E oav@oav.de
→ *www.oav.de*

## Kontaktadressen in der Mongolei

**Deutsch-Mongolischer Unternehmensverband (DMUV)**
T +976 7011 6011
E info@dmuv.mn
→ *www.dmuv.mn*

**Deutsche Botschaft in der Mongolei**
T +976 7013 3900
E info@ulan-bator.diplo.de
→ *www.ulan-bator.diplo.de*

**Investment and Trade Agency of Mongolia**
J.Sambuu Street,
Government Building 11
Ulaanbaatar 15141, Mongolia
T +976 7555 1717
→ *https://investmongolia.gov.mn*

**GIZ Landesbüro**
T +976 7011 5340-20
E giz-mongolei@giz.de
→ *www.giz.de/mongolei*

**KfW Büro**
Ulan Bator
→ *www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/Weltweite-Präsenz/Asien/Mongolei/*




## Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
E info@giz.de

→ *www.giz.de*

**Deutsch-Mongolischer Unternehmensverband (DMUV)**

UBH Center, Peace Avenue-23,
1st Khoroo, Sukhbaatar
District, Ulan Bator
Mongolei

T +976 7011 6011
E info@dmuv-mn.com

→ *www.dmuv.mn*

**Germany Trade & Invest (GTAI)**
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Hauptsitz Berlin:
Friedrichstraße 60
10117 Berlin
T +49 30 200 099 0

Standort Bonn:
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24 993 0
E info@gtai.de

→ *www.gtai.de*



## Rechtlicher Hinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.


## Bildnachweise (v.v.n.h.):

1 GIZ/Dirk Ostermeier
2 GIZ/Dirk Ostermeier
3 Shutterstock.com/Dmitry Chulov
4 GIZ/Dirk Ostermeier
5 Shutterstock.com/Christopher Meder
6 GIZ/Fohlmeise
7 iStock.com/profeta
8 Shutterstock.com/saiko3p
9 GIZ/Dirk Ostermeier
10 iStock.com/DieterMeyrl

## Kartenmaterial:

Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.


## Gestaltung und Satz:

Atelier Löwentor, Darmstadt
→ *www.loewentor.de*

Januar 2024


Umgesetzt von

Partners in Transformation
Agentur für Wirtschaft und Entwicklung

Im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Mit freundlicher Unterstützung von

GERMAN ASIA-PACIFIC BUSINESS ASSOCIATION